

## **Holocaustopfer der Familie Jarochowski** Hauenstein, Burgstraße 61 (bei Familie Philipp Braun)

**Erstellt im Januar/Februar 2016**

### **Ludwig Jarochowski**

geboren am 20.04.1892 in Osorkow bei Lodz (damals Russland, heute Polen), kam 1911 als gelernter Schäftemacher nach Hauenstein  
Er war jüdischen Glaubens und ist in Hauenstein zum kath. Glauben konvertiert.  
Ludwig Jarochowski war bis 1937 bei der Firma C. A. Seibel als Schäftemacher und Steppmeister beschäftigt.  
Er war zweimal mit katholischen Frauen verheiratet:

### **Lina Brandenburger (1. Frau)**

In erster Ehe hat Ludwig Jarochowski 1913 Lina Brandenburger aus Völkersweiler geheiratet, die er als Schuhfabrikarbeiterin in Hauenstein kennengelernt hat.  
Nach der Heirat wohnten sie in Völkersweiler.  
Aus dieser Ehe stammen drei Töchter:

**Irma**, geboren am 16.12.1914

**Anna**, geboren am 17.04.1917

**Rosa**, geboren am 28.(26.)07.1919

Lina Jarochowski ist am 12.04.1920 nach der Geburt ihres dritten Kindes an Tuberkulose gestorben.

Rosa hatte Frau Hasselwander aus Schwanheim als Amme.

### **Barbara Haus (2. Frau)**

In zweiter Ehe heiratete Ludwig Jarochowski am 11.12.1920 Barbara Haus, eine Cousine seiner ersten Frau, die ebenfalls aus Völkersweiler stammt.

Barbara Haus ist am 18.03.1899 in Völkersweiler/Pfalz geboren.

Barbara arbeitete bei ihren Eltern, Peter Haus und Maria Josefa Haus, geborene Brandenburger, in der Landwirtschaft in Völkersweiler.

Am 10.01.1927 ist Ludwig Jarochowski von Völkersweiler nach Hauenstein verzogen, wo er mit seiner Familie bis 1937 in der Burgstraße 61 im Haus der Familie Philipp Braun gewohnt hat.

Barbara Jarochowski führte den Haushalt der Großfamilie.

Die Kinder gingen in Hauenstein zur Schule, hatten hier ihre Freunde und waren, wie die ganze Familie, in die Dorfgemeinschaft integriert.

Aus dieser Ehe sind während der Zeit in Deutschland sechs Kinder hervorgegangen:

**Thekla**, geboren am 25.10.1922 in Völkersweiler

**Philipp**, geboren am 11.03.1924 in Völkersweiler

**Reinhold**, geboren am 30.07.1926 in Völkersweiler

**Walter Wilhelm**, geboren am 12.02.1929 in Hauenstein

**Herbert Alfons**, geboren am 12.04.1931 in Hauenstein

**Josef Friedrich**, geboren am 05.04.1933 in Hauenstein

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten, am 31. Januar 1933, begannen die Schikanen durch die Nationalsozialisten auch für die Familie Jarochowski.

Auf Druck der DAF (Deutsche Arbeitsfront) verlor der Jude Ludwig Jarochowski seinen Arbeitsplatz bei der Firma C. A. Seibel. Die Kinder wurden in der Schule schikaniert. Die älteren Töchter durften nicht mit Jungs gehen. Örtliche SA-Männer marschierten wochenlang und mehrmals täglich in der Burgstraße vor dem Haus Nr. 61 auf und ab und skandierten ihre antisemitischen Schmähungen: „Juden raus!“ und „Juden sind unser Unglück!“.

Als das Leben in Hauenstein durch die Nazis für den Juden Ludwig Jarochowski und seine Familie immer unerträglicher wurde, befolgte Ludwig Jarochowski, der die polnische Staatsbürgerschaft besaß, den wohlgemeinten Rat von Ortspfarrer Georg Sommer und zog im Juni 1937 nach Polen in seinen Heimatort Osorkow bei Lodz und von da nach Bromberg (heute Bydgoszcz).

Am 28.08.1937 ließ er seine Frau und die neun Kinder nachkommen, die ebenfalls die polnische Staatsbürgerschaft besaßen. Die Familie durfte insgesamt zwei Zentner Wäsche und Kleidung mitnehmen. Alles andere musste zu einem niedrigen Preis verkauft werden. Nach großen Anfangsschwierigkeiten ging es der Familie Jarochowski etwas besser, nachdem Ludwig Jarochowski und vier seiner Töchter Arbeit gefunden hatten.

**Maria Jarochowski** wurde als zehntes Kind in Polen geboren.

Am 20.11.1937 ist das zehnte Kind Maria zur Welt gekommen.

Nach der Besetzung Polens am 01.09.1939 durch die deutsche Wehrmacht begann die Leidenszeit und Vernichtung der Familie Jarochowski.

Ludwig Jarochowski wurde wegen seiner jüdischen Abstammung verhaftet, für 10 Monate ins Gefängnis gebracht und kurz vor Weihnachten 1940 entlassen.

Am 06.02.1941, 2.00 Uhr nachts, musste die gesamte Familie, auch der schwerkranke Vater mit einer beiderseitigen Lungenentzündung und hohem Fieber, binnen 10 Minuten die Wohnung verlassen. Bei Widerstand drohte man sie zu erschießen. Bei Eis und Schnee wurde die Familie Jarochowski in das Sammellager Pitolitz gebracht, wo sie in einem mit Stroh ausgelegten Raum mit 600 Personen zusammengepfercht hausen mussten. Ludwig Jarochowski und sein ältester Sohn Philipp wurden hier misshandelt.

Nach sechs Wochen wurde die Familie Jarochowski in das Warschauer Ghetto gebracht. Hier hausten sie in einem Keller unter primitivsten Verhältnissen. Die kleine Maria erkrankte an einer Lungenentzündung und der schwerkranke Vater kam ins Krankenhaus.

Frau Jarochowski wurde als Arierin von der Gestapo mehrfach aufgefordert, das Ghetto zu verlassen. Sie blieb und trug den Judenstern.

Am 20.11.1941 kam Frau Jarochowski wegen Typhus in ein Warschauer Krankenhaus.

Zwei Tage später, am 22.11.1941, starb ihr Mann Ludwig im Ghetto.

Nach sechswöchigem Krankenhausaufenthalt kehrte Frau Jarochowski zu ihren kranken und hungernden Kindern zurück.

Dem ältesten Sohn Philipp gelang die Flucht aus dem Ghetto. Mit falschen Papieren kam er in Lublin zum Arbeitseinsatz bei der Organisation TODT. Von da gelangte er als Ostarbeiter nach Deutschland, wo er in einer Zuckerfabrik bei Magdeburg Arbeit fand.

Frau Jarochowski musste wegen Ruhr erneut ins Krankenhaus. Die Kinder waren wieder allein und mussten großen Hunger leiden. Sie bemühten sich unablässig bei der Gestapo um Entlassung aus dem Ghetto, weil die Mutter krank und der Vater tot war. Die Gestapo gab schließlich die Erlaubnis und alle Kinder kamen in ein Lager außerhalb des Ghettos. Tochter Rosa meldete sich als polnische Landarbeiterin zur Arbeit in Deutschland. Sie hatte Glück und kam in einer Mühle mit Landwirtschaft in Gadow, Kreis Bad Oldesloe, Schleswig-Holstein zum Arbeitseinsatz, wo sie bis Kriegsende blieb.

Am 16.08.1942, um 4.00 morgens, wurden die acht verbliebenen Kinder aus dem Lager abgeholt.

Als Frau Barbara Jarochowski aus dem Krankenhaus zurückkam und nach dem Verbleib ihrer Kinder fragte erhielt sie von der Gestapo die Antwort: „Man habe die Kinder freigelassen.“ Die Mutter hat aber kein Lebenszeichen mehr von ihren Kindern erhalten. Für Barbara Jarochowski war die Ungewissheit über das Schicksal ihrer Kinder schrecklich.

**Ludwig**, geboren 1892 - 1941 (49 Jahre) umgekommen im Warschauer Ghetto

**Irma**, geboren 1914 - 1942 (27 Jahre) umgekommen im Warschauer Ghetto

**Anna**, geboren 1917 - 1942 (25 Jahre) umgekommen im Warschauer Ghetto

**Thekla**, geboren 1922 - 1942 (19 Jahre) umgekommen im Warschauer Ghetto

**Reinhold**, geboren 1926 - 1942 (15 Jahre) umgekommen im Warschauer Ghetto

**Walter Wilhelm**, geboren 1929 - 1942 (12 Jahre) umgekommen im Warschauer Ghetto  
**Herbert Alfons**, geboren 1931 - 1942 (10 Jahre) umgekommen im Warschauer Ghetto  
**Josef Friedrich**, geboren 1933 - 1942 (8 Jahre) umgekommen im Warschauer Ghetto  
**Maria**, geboren 1937 - 1942 (4 Jahre) umgekommen im Warschauer Ghetto

Als es Frau Barbara Jarochowski gesundheitlich wieder besser ging, arbeitete sie beim deutschen Militär, um sich über die Runden zu bringen.

Durch die Bemühungen ihrer Verwandten in Völkersweiler durfte sie am 10.06.1944 ausreisen und als polnische Arbeiterin bei ihrem Bruder, Michael Haus, in Völkersweiler wohnen, wo sie bis Kriegsende blieb.

Nach Kriegsende ging Barbara Jarochowski sofort wieder nach Bromberg (heute Bydgoszcz) zurück, wo sie Rosa und Philipp fand, die beide den Holocaust überlebt hatten.

Erst jetzt erfuhr Barbara Jarochowski von einem Polen, der im gleichen Lager wie ihre Kinder gearbeitet hat, dass er Zeuge war, wie man die acht Geschwister in einem Schulhof aufgestellte und mit Maschinengewehren erschoss.

Im Jahre 1958 durfte Barbara Jarochowski mit Hilfe ihrer Verwandten nochmals ihre pfälzische Heimat besuchen. Im Januar 1971 ist sie in Polen gestorben.

Seit dem am 8. Mai 2005 erinnert die Gemeinde Völkersweiler mit einer Gedenktafel auf einem Sandsteinfindling an das tragische Schicksal der Familie Jarochowski.

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*

#### **Philipp Jarochowski** - Philipp hat überlebt

geboren am 11.03.1924 in Völkersweiler.

Dem ältesten Sohn Philipp gelang 1942 die Flucht aus dem Ghetto. Mit falschen Papieren kam er in Lublin zum Arbeitseinsatz bei der Organisation TODT. Von da gelangte er als Ostarbeiter nach Deutschland, wo er in einer Zuckerfabrik bei Magdeburg Arbeit fand. Nach Kriegsende ging er nach Bromberg (heute Bydgoszcz) in Polen, wohin inzwischen auch Rosa zurückgekehrt war.

Philipp heiratete seine Frau Tina, die er während des Krieges als ukrainische Zwangsarbeiterin in Deutschland kennengelernt hat.

Er hat als Steiger im Bergwerk gearbeitet.

Er wohnte in Waldenburg bei Breslau (heute Wroclaw) mit seiner Frau Tina und drei Kindern und der Schwiegermutter.

Im Jahre 1973 durfte Philipp die Heimat besuchen. Er traf sich mit seinen ehemaligen Mitschülern. Später hat er des Öfteren die pfälzische Heimat und Hauenstein besucht.

Philipp starb 1976; seine Frau hat ihn um Jahre überlebt.

#### **Rosa Jarochowski** - Rosa hat überlebt

geboren am 28.07.1919 in Hauenstein

Von 1932 bis 1935 arbeitete sie bei der Firma Gebr. Schwarzmüller in der Stepperei.

Rosa meldete sich 1942 als polnische Landarbeiterin zur Arbeit in Deutschland.

Sie hatte Glück und kam in einer Mühle mit Landwirtschaft in Gadow, Kreis Bad Oldesloe, Schleswig-Holstein zum Arbeitseinsatz, wo sie bis Kriegsende blieb.

Nach dem Krieg ging Rosa nach Bromberg (heute Bydgoszcz) in Polen.

Rosa heiratete 1950 (Anfang der 1950er Jahre) den Wittwer Jan Loboda mit drei Kindern.

Rosa und Jan hatten zwei gemeinsame Kinder: Tochter Jola (geboren um 1953) und Sohn Adam, geboren am 28.01.1956.

Sie kam wiederholt zu Besuch nach Deutschland und 1972 zum ersten Mal nach Hauenstein. Zuletzt war Rosa 1987 nochmals mit ihrem Sohn in Hauenstein.

Sie ist im Jahre 2009 mit 95 Jahren in Bydgoszcz (ehemals Bromberg) Polen gestorben.